

Umfrage zeigt:

Fortbildungen – zentrales Thema für junge Zahnmediziner

Im Rahmen einer Online-Befragung von zahnportal.de und DENTS.de haben 639 Studierende der Zahnmedizin, Assistenz Zahnärzte und Berufseinsteiger unter anderem ihre Lieblingsthemen rund um Studium, Existenzgründung und Berufstätigkeit gewählt. Durch alle Altersgruppen hinweg sind Fortbildungen ein zentrales Thema, bei den Studierenden steht zudem die Prüfungsvorbereitung im Mittelpunkt.

333 Studierende der Zahnmedizin, 224 Assistenz Zahnärzte und 79 junge Zahnärzte, die niedergelassen oder angestellt sind, nahmen an der Umfrage der Webportale zahnportal.de und DENTS.de teil. Die Auswertung der Antworten zeigt, welche Schwerpunkte die junge Zahnärztesgeneration bei Ausbildung und Berufseinstieg setzt. Die Ergebnisse der Umfrage unterstützen zahnportal.de und DENTS.de dabei, inhaltlich und formal bestmöglich auf die aktuelle Situation (angehender) junger Zahnmediziner einzugehen.

Studierende haben die Existenzgründung fest im Blick

Die Studierenden der Zahnmedizin, die an der Umfrage teilgenommen haben, wählten aus 19 Vorschlägen ihre Lieblingsthemen: Die ersten vier Plätze belegen dabei Prüfungsvorbereitung, Materialbeschaffung, für Studierende aufbereitetes Fachwissen und Studentenrabatte. Darüber hinaus zeigten die Zahnmedizinstudenten ein großes Interesse an Themen rund um Niederlassung und Existenzgründung. Auf zahnportal.de finden sich zu genau diesen und weiteren Themen viele aufschlussreiche Inhalte, die stetig aktualisiert werden.

Informationen rund um Studium und Beruf werden von den Studierenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, am zweitliebsten über Webseiten/Portale und am drittliebsten über E-Mail-Newsletter wie z. B. den zahnportal-Newsletter, der immer wertvolle Informationen für das Zahnmedizinstudium und regelmäßig spezielle Vorteilsangebote enthält, konsumiert. Auf Platz eins der beliebtesten Kanäle zur Informationsbeschaffung rund ums Studium steht der persönliche Austausch mit Gleichgesinnten im privaten Umfeld. Auf die Frage, welche Organisationen innerhalb der

Dentalbranche am interessantesten sind, wählten die Studierenden Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen auf den ersten, Zahnkliniken der Universitäten auf den zweiten und Anbieter von Existenzgründerberatung auf den dritten Platz.

Anstellung interessant – Niederlassung bleibt Goldstandard

Knapp drei Viertel aller Assistenten und über die Hälfte aller angestellten Zahnärzte, die an der Umfrage teilgenommen haben, kann sich vorstellen, sich niederzulassen und freiberuflich zu arbeiten. Nur 4 Prozent der jungen Zahnärzte schließen die Niederlassung für sich aus. Bei der Form der Niederlassung würden sich über 80 Prozent der von zahnportal.de und DENTS.de befragten Assistenten für eine Gemeinschaftspraxis entscheiden. Von den niedergelassenen Zahnärzten praktizieren knapp zwei Drittel in einer Einzelpraxis, alle weiteren in einer Berufsausübungsgemeinschaft.

Gleichzeitig finden über zwei Drittel der Befragten das Angestelltenverhältnis sehr interessant bis interessant. Nach den Gründen dafür gefragt, nannten die jungen Zahnärzte an erster Stelle die Vorteile bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, an zweiter die höhere zeitliche Flexibilität und an dritter, dass Angestellte kein unternehmerisches Risiko tragen. Informationen zu den Vor- und Nachteilen der Niederlassung sowie zu alternativen Wegen der Berufsausübung finden junge Zahnmediziner auf DENTS.de.

Themen rund um die Niederlassung am spannendsten

In der Umfrage von zahnportal.de und DENTS.de wurden die Assistenten und jungen Zahnärzte darum gebeten, aus einer Auswahl von 18 Themen die für sie spannendsten auszuwählen. Am beliebtesten waren dabei mit Standortwahl, Abrechnung und Kosten der Praxisgründung Themen rund um die Niederlassung. Auf Platz vier folgte Fort- und Weiterbildung. Viele der Teilnehmer nutzten zudem die Möglichkeit, über die vorgegebene Themenauswahl hinaus weitere Wunschthemen vorzuschlagen – an Platz eins stand dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Fortbildung im Fokus

Bei der Frage nach den zahnmedizinischen Organisationen, die für Assistenz Zahnärzte am interessantesten sind, landeten wie auch bei den Studierenden Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen auf Platz eins, gefolgt von Fachgesellschaften und Berufsverbänden sowie Kammern und KZVen. Das große Interesse an Fortbildungen schlägt sich in einem hohen Prozentsatz an spezialisierten Zahnärzten nieder: knapp drei Viertel aller befragten niedergelassenen Zahnärzte haben sich spezialisiert, am beliebtesten ist dabei die Implantologie. Auch für die befragten Assistenz Zahnärzte ist die Implantologie die interessanteste Fachrichtung, gefolgt von Ästhetischer Zahnheilkunde und Parodontologie.

Referent entscheidet über Auswahl der Fortbildung

Bei den betriebswirtschaftlichen Themen interessieren sich die befragten Assistenz Zahnärzte und Zahnärzte am stärksten für Abrechnung, Finanzierungsmöglichkeiten und Praxisumsatzberechnung. Entscheidend für die Auswahl der passenden Fortbildung ist in erster Linie der Referent, gefolgt von Hands-on und der örtlichen Nähe. Die beliebtesten Fortbildungsanbieter sind entsprechend der Umfrage von zahnportal.de und DENTS.de Fachgesellschaften, Zahnärztekammern und private Fortbildungsinstitute.

„Luthers Waschsalon“

(dentalfresh/Uni Witten/Herdecke) Wer behandelt Menschen, die wegen Armut oder mangels Krankenversicherung nicht vom Gesundheitssystem aufgefangen werden? Studierende der UW/H helfen mit dem Projekt „Luthers Waschsalon“ Menschen, die ohne festen Wohnsitz und ohne Einkommen am Rande der Gesellschaft leben.

„Wo tut's denn weh?“, fragt Anna Dausgs ihren Patienten. Der öffnet den Mund und deutet auf einen Zahn. Dr. Hans Ritzenhoff, der hinter Anna Dausgs steht, schaut der Studentin interessiert über die Schulter und fragt: „Und? Was meinen Sie? Ist es eine Pulpitis?“ – „Ich würde eher sagen, es ist eine Parodontitis“, antwortet sie. „Natürlich haben Sie recht“, antwortet der erfahrene Zahnarzt, der eigentlich schon im Ruhestand ist. „Man muss sich aber manchmal zwingen, streng nach Protokoll vorzugehen und alle anderen Möglichkeiten auszuschließen, auch wenn man sich eigentlich sicher ist. Sonst kann man böse Überraschungen erleben.“

„Sie sind noch am Studieren?“, fragt der Patient und sieht dabei keineswegs besorgt aus. Während Dr. Ritzenhoff der Zahnmedizin-Studentin im neunten Semester verschiedene Dinge erklärt, schaut und hört auch er interessiert zu. „Jetzt bitte ein Stück weiter zu mir 'rübergucken“, sagt Anna Dausgs mit der Spritze in der Hand. „Das drückt jetzt vielleicht ein bisschen.“

Die geschilderte Szene spielt in „Luthers Waschsalon“ in Hagen. Hierhin können wohnungslose und bedürftige Men-

Ihr gesamtes Instrumentarium aus einer Hand.

Denn von NSK bekommen Sie:

- Top-Qualität
- die größtmögliche Auswahl
- Klasse Preise

Und für Ihr Studentenpaket:

- 2 Jahre Studenten-Garantie
- 1 Dose PANA SPRAY Plus
- kostenloser, jährlicher Service-Check Ihrer Instrumente während des Studiums



Attraktive Preise für Zahnmedizinstudenten.
Mehr Infos unter info@nsk-europe.de
oder +49 (0) 61 96/77 606-0



NSK Europe GmbH

TEL: +49 (0) 61 96/77 606-0

E-MAIL: info@nsk-europe.de

FAX: +49 (0) 61 96/77 606-29

WEB: www.nsk-europe.de

schen kommen, um zu duschen, ihre Kleidung zu waschen, zu frühstücken und sich medizinisch oder zahnmedizinisch behandeln zu lassen. Die Studierenden der Uni Witten/Herdecke fungieren, von voll ausgebildeten Kollegen unterstützt, als Ärzte und Zahnärzte. „Die Menschen die hierher kommen, haben wenig Geld.“, erzählt Dr. Ritzenhoff. „Das sind ja Leute, die aus dem normalen medizinischen Raster herausfallen. Die meisten leben von Hartz IV, viele haben Drogenprobleme, waren im Gefängnis oder haben keine Aufenthaltsgenehmigung für Deutschland. Dazu möchten viele aus Scham nicht in einem normalen Wartezimmer sitzen.“ Für die Zahnmedi-

ziner ist die Teilnahme am Projekt obligatorisch. „Das finde ich sehr sinnvoll“, sagt Anna Daug. „Viele Studierende kommen freiwillig öfter als sie müssen. Die Arbeit in einem sozialen Projekt wie diesem bringt einen ja auch persönlich weiter.“ Schließlich gilt es hier, mit begrenztem Material und den besonderen Umständen zurechtzukommen. „Viele der Patienten werden ganz einfach nicht sechs Mal für neue Prothesen auftauchen“, weiß sie. „Man muss sich also ein bisschen vom Lehrbuch entfernen und sehen, wie man einen Kompromiss finden und letztlich doch mit der Behandlung Erfolg haben kann.“

UNIKLINIKUM WÜRZBURG

gewinnt Experten für Zahntraumata

(**dentalfresh/Uni Würzburg**) Seit Anfang September dieses Jahres leitet Prof. Gabriel Krastl die Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie des Uniklinikums Würzburg. Der Nachfolger von Prof. Bernd Klaiber ist unter anderem ein international anerkannter Spezialist für die Behandlung von Zahnunfällen.

Die Beliebtheit von Kontakt- und Risikosportarten in Deutschland ist hoch. Ebenso hoch ist aber auch die Gefahr, sich bei Handball, Basketball, Eishockey & Co. Verletzungen an den Zähnen zuzuziehen. „Die Wahrscheinlichkeit, im Lauf des Lebens einen Zahnunfall zu erleiden, ist heutzutage größer, als davon verschont zu bleiben. Umso wichtiger ist es, abgebrochene, verschobene oder ausgeschlagene Zähne bestmöglich zu behandeln“, unterstreicht der Zahntrauma-Experte Prof. Gabriel Krastl. Zum 1. September 2014 trat er die Nachfolge von Prof. Bernd Klaiber, des pensionierten Direktors der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Uniklinikum Würzburg, an.

Vor seinem Ruf nach Würzburg war er zuletzt als Oberarzt der Klinik für Parodontologie, Endodontologie und Kariologie an der Universitätszahnklinik in Basel/Schweiz tätig. International bekannt ist er insbesondere für seine höchästhetischen minimalinvasiven Restaurationen.

Mit dem neuen Traumatologie-Schwerpunkt verbunden ist eine deutliche Ausweitung des Lehrangebots zu diesem Thema. Generell hat eine qualitätvolle Lehre für den Neu-Würzburger einen sehr hohen Stellenwert. Schon unmittelbar nach Abschluss seines Zahnheilkundestudiums im Jahr 1998 in Tübingen engagierte sich Krastl stark in der klinischen

Ausbildung der Studierenden. Sein Bestreben, das Lehrangebot durch die Integration von multimediale Elementen zu verbessern, honorierte die Tübinger Fachschaft Zahnmedizin im Jahr 2003 mit einer Nominierung für den Landeslehrpreis Baden-Württemberg für „besonders gute und innovative Leistungen in der Lehre“.

Nach seinem Wechsel von Tübingen nach Basel in 2005 setzte sich dieses Engagement fort. So führte er zusammen mit seinen Kollegen im Jahr 2006 im Phantomkurs den „Virtuellen Basler Patienten“ ein. Statt wie in dieser klinischen Ausbildungsphase vielerorts üblich weitgehend „zusammenhangslos“ diverse Behandlungsverfahren an einzelnen Zahnmodellen zu erlernen, wird den Studierenden hier zu Semesterbeginn ein virtueller Patient mit fiktiver Krankengeschichte sowie Foto- und Röntgenstatus präsentiert. Neben den handwerklichen Fähigkeiten von der Parodontalbehandlung über die Füllungstherapie bis zu Wurzelbehandlung und der Herstellung laborgefertigter Keramikrestaurationen lernen die angehenden Zahnmediziner auf dieser Basis schon früh einen ganzheitlichen Blick auf den Patienten. Dazu gehört zum Beispiel das Erstellen eines patientenspezifischen Therapieplans.

Insgesamt freut sich der neue Direktor, in Würzburg eine sehr gut geführte Klinik übernehmen zu können. Prof. Krastl: „Mit seinem mit Fokus auf Ästhetik und minimalinvasive Zahnheilkunde sowie seiner stark klinischen Ausrichtung passt dieser Lehrstuhl wie kein zweiter in Deutschland zu meiner persönlichen Ausrichtung.“

Der validierbare, selbstklebende Sterilisationsbeutel



Selbstklebebeutel sind weltweit das am häufigsten verwendete Verpackungssystem für Sterilgut. Diese sind in verschiedenen Größen erhältlich und werden mit einer Klebelasche von Hand manuell versiegelt.

Nicht zu validierende Verpackungsprozesse sind in der Praxis nicht mehr akzeptabel, daher verfügen die PeelVue⁺ Sterilisationsbeutel von DUX Dental über ein Validierungssystem.

Dieses Validierungssystem umfasst u.a. Schließ-Validatoren, die die exakte Klebeposition der Verschlusslasche

aufzeigen sowie eine Validierungsanleitung. Diese zeigt Schritt für Schritt wie PeelVue⁺ Selbstklebebeutel validierbar anzuwenden sind und unterstützt die Praxis zudem bei der Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsmanagementsystems (QMS).



- ✓ **Validierungssystem: mittels Schließvalidatoren und einer Validierungsanleitung**
- ✓ **Gemäß 93/94 EEC, DIN EN 868-5, ISO 11607-1, -2**
- ✓ **Erfüllt die RKI-Anforderungen**



Steril und sicher, geht auch einfach und preiswert!

Gratis Probepackung und Validierungsanleitung anfragen:
info@dux-dental.com